

Der Amerikaner aus dem «Bavarian Wood»

Eschweiler. Willie Salomon gastierte am Wochenende im Rahmen der Konzertreihe «Saitensprünge» im Talbahnhof. Salomon steht für tollen Country-Blues, für famose Gitarrenmusik und eine bestechende Bluesstimme. Im gut besuchten Kulturzentrum präsentierte der Musiker das ganze Repertoire seines Könnens.

Nach einem Stones-Intro schwenkte er mit «Write me a few lines» zu einem sehr archaischen Blues hin, der die Zuhörer in das ferne Mississippi-Delta führte. Über die grandios gespielten «I feel so good» und «I'm gonna sit down on the banks of the river» erreichte Salomon dann den persönlichsten Teil des Konzerts.

In «Back on the road» von seiner neuen Platte «Just in Time» verarbeitet er selbstironisch und wehmütig zugleich sein Leben im «Bavarian Wood». Willie Salomon, das Kind deutsch-amerikanischer Eltern, sieht sich als amerikanischen Bayern, der die deutsche Staatsbürgerschaft hat. Doch sein Dialekt weist klar auf die süddeutsche Herkunft hin.

Mit viel Charme und Witz führte Salomon durch die Stücke, berichtet augenzwinkernd und ehrlich zugleich aus seinem Leben, von seinem musikalischen Schaffensweg und seinem neuen «Schatzi», welches ihn zurück auf die Bühne brachte. Ob die spielerische Abrechnung mit seiner Ex-Frau in «I got a woman, she treated me like a dog», auch das kraftvolle «Brokedown engine» oder schließlich der ruhige «Pony Blues», Salomon überzeugte mit einem virtuosen Gitarrenspiel und einer ausdrucksstarken Stimme. Auch am Piano machte er unter anderem mit «Nine Below Zero» eine gute Figur, bevor das Instrumentalstück «What's the use» melancholische und nachdenkliche Töne aufwarf.

Witz und Selbstironie

Vom Stones-Cover «Paint it black» zum «Sweet little angel», Willie Salomon zeigte sich gut zwei Stunden als reifer und erfahrener Blues-Gitarrist, der immer wieder mit viel Selbstironie und Witz das Positive im Leben sucht. Wenn er dann zu einer seiner vier mitgebrachten Gitarren griff, darunter eine 1930er National Triolian und eine 1945er Gibson J-45, verzückte er das Publikum immer wieder aufs Neue mit einem brillanten Fingerpicking und Slidespiel. Da verziehen ihm seine Fans auch schnell, dass er Eschweiler kurzerhand nach Westfalen packte. Es war der einzige Fauxpas an einem Bluesabend, der Lust auf mehr «Saitensprünge» macht.

Aachener Nachrichten, 20.04.2008

Online: http://www.an-online.de/sixcms/detail.php?template=an_detail&id=497011&wo=Lokales:Eschweiler&link=&skip=&q=Der-Amerikaner-aus-dem-%C2%BBavarian-Wood%C2%BB